

Vor dem Ende der Kohlenblockade.

Die Verhandlungen in Prag. — Uebergabe von Lokomotiven. — Polnische Angebote.

Die Verhandlungen mit der Prager Regierung haben, wie bereits berichtet, zu dem Ergebnis geführt, daß die Tschecho-Slowaken die Durchfuhr oberschlesischer Kohle nach Wien gestatten. In diese Verhandlungen wurde die Ueberstellung von einer größeren Anzahl Lokomotiven an den tschechischen Staat einbezogen. Das tschechische Gebiet hatte zuletzt wie alle inneren Länder wenig Lokomotiven, da diese größtenteils in den Grenzgebieten an den Grenzen in Verwendung standen. Nach Beendigung des Krieges blieben deshalb viele auf deutschösterreichischem Boden zurück. Die Tschechen begehren nun seit einiger Zeit die Auslieferung der ihnen nach dem Schlüssel der Aufteilung zustehenden Verkehrsmittel. Die deutschösterreichische Regierung verhielt sich aber in demselben Grade gegen diese Forderung ablehnend, als die tschecho-slowakische Regierung sich der Kohlenversorgung Deutschösterreichs widersetzte. Jetzt ist man endlich zu einem Ausgleich gekommen.

Am 6. d. M. wurde im westschlesischen Revier bereits mit der Verladung der Kohle, die für Deutschösterreich und vornehmlich für Wien bestimmt ist, begonnen. Das Verladen dürfte etwa drei Tage in Anspruch nehmen, um größere vollende Transporte voll zu befördern, da es auch dort infolge des Kohlenarbeiterstreiks an Arbeitskräften mangelt. Es ist heute jedenfalls sicher, daß wir in den nächsten Tagen schon größere Kohlenzufuhren in Wien sehen werden.

Wie wir im Staatsamt für Verkehrsweisen erfahren, sind auf Grund dieser Aussichten keine weiteren Einschränkungen im Fernverkehrsverkehr in Aussicht genommen. Es hängt lediglich von der Menge der zu liefernden Kohle ab, ob es bei den heutigen Verkehrsverhältnissen der Bahnen bleibt. „Wir erhoffen jedenfalls eine Besserung,“ bemerkte unser Gewährsmann.

Wie uns heute abend gemeldet wird, werden die Verhandlungen in Prag weitergeführt und schreiten nicht ungünstig weiter. Die deutschösterreichischen Unterhändler bleiben voraussichtlich noch einige Tage in Prag, da sich die Verhandlungen nicht nur auf den Durchlaß und die Lieferung von Kohle, sondern auch auf den Lebensmittel- und Industrieverkehr beziehen.

Wir erfahren, daß auch mit der polnischen Regierung Verhandlungen im Zuge sind, in denen die Einfuhr von polnischer Kohle als Kompensation für die Einleitung, bezw. Ueberlassung eines Schnellzugpaares auf der Strecke Krakau—Lemberg gedacht ist. Die Garnituren stehen gegenwärtig auf deutschösterreichischem Boden. Von der Menge der von den Polen zugestandenen Kohle hängt das Ergebnis dieser Verhandlungen ab.

Die Bedeutung des Billingdorfer Werkes.

Das Kohlenbergwerk der Gemeinde Wien in Neufeld in Verbindung mit dem Kraftwerk Ebenfurt hat heute große Bedeutung erlangt. Schon heute hängt ein guter Teil des Stromverbrauches der Stadt an diesem Kraftwerk und wir wären schon längst von einer Katastrophe ereilt worden, wenn nicht dieses Unternehmen als einziges Reservoir ausgehalten hätte. Es liegt heute alles daran, das Werk auf die Dauer der Kohlennot auszubehalten, soweit es geht. Nicht weniger als 25.000 Waggons Kohle liegen dort, wie wir bereits berichtet haben, abgedeckt, die verhältnismäßig geringer Arbeit bedürfen, um sie dem Kraftwerk dienlich zu machen. Das Kraftwerk ist derart ausgebaut, daß es den Wiener Strombedarf zu einem Drittel decken könnte, wenn es nicht an Arbeitern fehlen würde. Noch tausend Arbeiter und die Stadt Wien hat in der Kohlenversorgung an Neufeld ein Rückgrat, das sie vor völligen Verkehrs- und Licht einschränkungen bewahrt. Es handelt sich also nur, die fehlenden tausend Arbeiter aufzutreiben, unter den 30.000 Arbeitslosen, die heute bereits in Wien sind, werden die notwendigen Kräfte gewiß zu finden sein. Dafür werden sich vielleicht vorübergehend Lohnmaßnahmen als nötig erweisen, die sich aber reichlich auszahlen werden, mit Rücksicht auf die verhinderte Betriebseinschränkung, als auch in sozialer Beziehung. Die Gemeinde kann auf diese Weise überaus wirksam zugunsten der ganzen Bevölkerung eingreifen.

Die heutigen Kohlensendungen.

Heute sind in Wien 28 Waggons Eisenbahnbetriebskohle eingelangt, deren Eintreffen mit dem Ergebnis der Verhandlungen nichts zu tun hat. Es sind dies fast durchwegs verkaufene Waggons, die entweder in Stationen stehen geblieben sind oder falsch dirigiert wurden. Als erfreuliches Ergebnis kann es bezeichnet werden, daß böhmische Braunkohle, mit der besonders die Betriebe in Linz, Zamsbrunn und Triesch betieft werden, heute in weitaus größerer Menge im Rollen nach den Bestimmungsstationen war.

Ein Kohlenlager in der Kofauer Kaserne.

Aus Beseferkreisen wird uns geschrieben: Im Laufe des Sommers sind in der Kofauer Kaserne als Kohlenreserve des Wiener Militärkommandos 150 Waggons Kohle zur Reserve eingelagert worden. Es ist dies das größte Kohlenlager, das noch keine unmittelbare Verbrauchsbestimmung hat. In einer Zeit, wo die Einstellung sämtlicher Fabriksbetriebe und Verkehrsmittel infolge des Kohlenmangels droht und auch die jetzt von der Prager Regierung zugesprochenen Kohlenzufuhren bei weitem nicht ausreichen, ergibt sich die Frage, ob nicht etwas geschehen könne, um diese bedeutende Kohlenmenge als wertvollen Zuschuß für die Erhaltung der notwendigsten Betriebe zugunsten der ganzen Bevölkerung zu verwenden.

Die Theatersperre.

Die Beratungen, die, wie wir bereits kurz berichteten, heute vormittag im Parlament unter Vorsitz des Staatsrates Licht begannen, brachten im Verlaufe der Verhandlungen eine Er-

klärung der Direktoren der großen Theater, ein Drittel der Gagen und Gehalte auszubehalten. Nach längerer Debatte erklärten sich die Direktoren schließlich bereit, den Mitgliedern und Angestellten die Gagen bis zu 1000 Kronen vollständig durch 14 Tage zu bezahlen. Gagen von 1000 bis 3000 Kronen werden ohne Teuerungbeitrag ausbezahlt, Gagen über 3000 Kronen auf 3000 Kronen herabgesetzt werden. Es wurde die Bildung eines großen Volkszugsausschusses beschlossen, der Montag zu einer Sitzung zusammentreten wird.

Änderungen im Schulbetrieb.

Einstweilen scheint man zur Sperre der Schule noch nicht zu schreiten. Wenigstens verlaublich die „Rath. Korr.“, daß mit Rücksicht auf die herrschende Not an Brennstoffen und die hierdurch unvermeidlich gewordene Einschränkung der Beheizung und Beleuchtung verfügt wird, daß von Montag, 9. d. an bis auf weiteres der tägliche Unterricht an den Volk- und Bürgerschulen erst um 9 Uhr vormittags zu beginnen hat. Die Änderungen im Lehrplan sind vom zuständigen Bezirkschulinspektor zu treffen.

Die Kohlenquote.

Die Rath. Korr. meldet: Da sich der Kohleneinkauf nicht gebessert hat, kann wie in der Vorwoche bis auf weiteres an Küchenbrand nur 20 Kilogramm Steinkohle, bezw. 25 Kilogramm Braunkohle ausgegeben werden.

Gastloze aus den städtischen Gastwerken.

Die Rath. Korr. meldet: Die Betriebseinschränkung der städtischen Gaswerke führt naturgemäß zu einer sprunghaften Verringerung der Erzeugung von Gastloze. Die von der Oesterr. Länderbank, Kofz. Sektion, an die bei ihr rayonierten Kunden und an Kleinlohlenhändler ausgegebenen Anweisungen, die auf bestimmte Bezugsstage lauten, können daher ab 9. d. M. nicht mehr eingelöst werden und werden außer Kraft gesetzt. Neue Anweisungen, die sich nur auf im besonderen öffentlichen Interesse gelegene Lieferungen beschränken müssen, sind von den bezugsberechtigten Parteien neu zu beheben. Es wird aber aufmerksam gemacht, daß auch für die Einlösung dieser Ausfolgsscheine keine Gewähr übernommen werden kann.